

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 22

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



Ein sonniger Winkel des echten, alten Engelbergs mit der Klosterkirche und den Spannörtern im Hintergrund.

Durchs Tal der Engelberger-Aa

Text und Aufnahmen von Gabriëla Odermatt

Beim uralten Wachturm in Stansstad landet unser «Nauen». Wir steigen an Land, schultern die Rucksäcke und treten unsere Wanderung an durchs Tal der Engelberger-Aa.

Außerhalb des Dorfes, beim Wasserrad der Sägerei, sitzt ein urchiger, alter Nidwaldner in der Morgensonne und raucht sein Pfeifchen. Auf unsere Frage nach dem besten und schönsten Wege landein erklärt er in seinem gemütlichen Dialekt: «Um einen allzugroßen Umweg zu ersparen, ist es ratsam, vorerst der Landstraße zu folgen, kurz nach Stans beim Wegweiser «Wil» könnt ihr links in den Feldweg einbiegen und über Büren und Dallenwil dem Aawasser entlang laufen; ihr werdet ca. 2½ Stunden



Burgruine der Edlen von Wolfenschießen, erbaut um 1250. Sitz der ersten Landammänner und Führer Nidwaldens bei den Freiheitskämpfen und Kämpfen.



Ein reizendes Kirchlein ist die Sankt Sebastians-Kapelle von Dörfli mit ihrem ungewöhnlich umfangreichen Turme.

brauchen bis Wolfenschießen und Dörfli.» In rüstigem Marsche erreichen wir den Flecken Stans. Beim Dorfbrunnen vor dem Winkelrieddenkmal essen wir unser Z'nüni, und nach kurzer Rast nehmen wir den Weg wieder unter die Füße.

Vorbei geht's am Winkelriedhaus mit seinem freskierten Torbogen, vorbei an schmucken, sauberen «Heimet», an originellen Werkstätten und leuchtend weißen Kirchlein. Wir wandern über Landstraßen und Feldwege auf meist einsamen Pfaden in den sonnigen Frühlingstag hinein und kommen über Bogenbrücken und gedeckte, vor Alter knirschende Holzbrücken, einmal rechts, dann wieder links der Engelbergeraa entlang.

Überall, wo wir hinkommen, entdecken wir reizende, alte Häuslein mit den heimeligen Butzenscheiben, verwiterte Ruinen, schöne Wappen an den Türen, lauter Dinge, welche abseits vom Automobilverkehr ausschließlich dem besinnlichen Wanderer vorbehalten bleiben.

Stauend betrachten wir ein auffallend stattliches Holzhaus mit einem schlanken Türmchen und wappenverzierter Fassade. Da kommt auch schon ein hübsches Bauernmeitschi, welches in seiner schmucken Sonntags-tracht von der Kirche heimschlendert, auf uns zu und erzählt, daß dies das sogenannte «Höchhus» ist und im Jahre 1586 von Ritter Lussy als sein Edelsitz erbaut worden ist und heute ein wahres Kleinod von kunsthistorischem Werte bildet. — Das Bergkind begleitet uns noch ein Stück Weges und erzählt viel Interessantes über das Nidwaldnerländchen und dessen trotziges Hirtenvolk.

Inzwischen sind wir im Dörfli angelangt, und da wir ordentlich Hunger verspüren, tun wir uns an Wurst und



Ein typischer Nidwaldner, einst kühner Gernsjäger, mit klugem Blick und scharfen Zügen, die Mut und Trotz zugleich verraten.

Brot und Früchten götlich. — Vom Dörfli rechnet man noch ca. 2½ Stunden bis Engelberg, und da sich unsere Wanderlust mitsamt den Körperkräften wieder enorm gesteigert hat, machen wir uns bald wieder auf den Weg.

Den lieblichen, offenen Talgrund Nidwaldens hinter uns lassend, nähern wir uns allmählich den Bergen. Vor Grafenort überschreiten wir die Grenze und kommen ohne Paß und Zollformalitäten in den Kanton Obwalden hinein. Bald lassen wir die Straße, welche den Aufstieg nach Engelberg in vielen Kehren überwindet, links liegen und folgen dem Fußweg nach Obermatt, um durch die romantische Aaschlucht in einer guten Stunde das vielbesungene Hochtal von Engelberg zu gewinnen. Trotz der kühlen Bergluft, die um unsere heißen Stirnen schlägt, vergießen wir manchen Schweißstropfen und sind froh, endlich aus der Waldschlucht heraustrittend, unser Ziel erreicht zu haben.

Die bereits tiefverschnittenen Kuppeln und Zacken des Bergkranzes von Engelberg liegen in der Nachmittagssonne vor uns, und es erscheint uns plötzlich ganz begreiflich, daß man wie die weltbekannte Benediktinerabtei, im Schutze solch verblüffend schöner Bergriesen, gedeihen und sogar 800 Jahre alt werden kann!